

Paul-Werner Kempa

Herbstwanderung

*Naßbraun der Sandweg, still verdorrte Weiden
Nun küssen kühl die Sonne dich, der Wind
Es riecht nach jungem Wein, Laub raschelt seiden
Was jetzt noch glücklich macht, weiß nur ein Kind*

*Im Herzen trauert welk der Sommerlieder
Die Hirtentränke siegelt frühes Eis
Verlor'ne Sterne blinken blaß hernieder
Schwarz fällt die Nacht. Des Morgens Trauer weiß*

Ingeborg Höverkamp

Kindheitsherbst

*Noch einmal barfuß über Stoppelfelder
laufen
den Finger in frisch gekochte
Marmelade
tauchen
am Feldrain stehn
den Duft gepflügter Erde atmen
am Kartoffelfeuer hocken
Falläpfel in die Bluse stopfen
den ersten Rohreif auf der Zunge
spüren
Großvater Holz hacken sehn
hemdsärmelig
Septembersonnenstrahlen
auf seinen Schultern*

Paul-Werner Kempa

Herbstgedichte

Vergänglichkeit

Laub raschelt seiden
In des Igels Spur
Schon schneller schiebt der Strom
Die braunen Wasser
Am Uferweg such, ich
Den Fluß entlang
Nach deinen Spuren
November füllt mein Herz
Es harft der Regen
Vergänglichkeit legt still
Sich über's Land

Abfliegen im Herbst

Abfliegen heißt es nun
Zur Herbstzeitmitte
Wenn tief der Himmel hängt
Der Regen sprüht
Da lockt von Blechen
Frischer Apfelkuchen
In blanken Gläsern
Funkelt junger Wein
Voraus zum Frühling
Irrt schon der Gedanke
Anfliegen
Wenn der Himmel blau
Die Blumen knospen
Wenn ich dann
Nicht mehr bei euch bin
Bin ich euch schon
Vorausgeflogen

Herbsttag am Main

Purpurfarben strahlen pralle Trauben
Gelb stehen Halme trotzig in dem Feld
Heftig zerrt nun Sturm die hohen Gauben
Rotgold die Blätter nun der Laube Zelt

Nacht geht an, die Dämm' rung läßt sich sinken
Verdorrt der Zweig, der rote Beeren trug
Nachttau wollen späte Blumen trinken
Nun ist auch mir das Dunkel Licht genug